



Handbuch für Simulationspersonen im Skills Lab an der Hochschule Neubrandenburg im Studiengang Pflege (B.Sc.)

Stand: Juni 2022



Inhalt

1. Allgemeine Informationen	3
2. Das Rollenspiel	5
2.1 Wie erlerne ich meine Rolle?	5
2.2 Rollenübung	5
2.3 Ablauf des Rollenspiels	6
3. Feedback.....	7
3.1 Was ist Feedback und warum ist es wichtig?	7
3.2 Wie gebe ich Feedback?	8
3.3 Inhalte des Feedbacks	8
4. Terminierung und Absprachen	10
4.1 Orte und Zeiten	10
4.2 Rollenbeschreibungen	10
4.3 Videoaufnahmen	10
5. Kontakte	11
6. Literaturverzeichnis	12

1. Allgemeine Informationen

Liebe Simulationspatientinnen und -patienten,

als Bildungseinrichtung im Gesundheitswesen sind wir verpflichtet, unsere Lernenden bereits vor der Durchführung einer praktischen Pfl ege t ä t i g k e i t in der Bildungseinrichtung auf diese T ä t i g k e i t vorzubereiten. Hierzu benötigen unsere Lernenden nicht nur fachliches Hintergrundwissen, sondern auch kommunikative Kompetenzen. Um diese Fähigkeiten festigen zu können, ist der Einsatz von Simulationspatient*innen von Vorteil.

In Ihrer Rolle als Simulationspatient*in fungieren Sie als Schauspieler*in. Ihre Aufgabe ist es, anhand einer Rollenbeschreibung typische Krankheitsbilder oder Beratungsanlässe einzuüben. Wichtig bei der Interaktion zwischen Ihnen und den Lernenden ist eine authentische Darstellung Ihrer Situation als Simulationspatient*in, die vorab mit Ihnen besprochen wird. Durch die Simulation wird den Lernenden ermöglicht, das bereits angeeignete Wissen, ihre kommunikativen Kompetenzen sowie ihre manuellen Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen zu erproben, zu überprüfen und weiter auszubauen.

Im vorliegenden Handbuch bekommen Sie detaillierte Informationen über Ihre Tätigkeit als Simulationspatient*in. Es werden organisatorische Erfordernisse, Tipps zum Einstieg in Ihre Rolle und in das Feedback-Geben thematisiert.

Was erwartet mich?

Um Alltagssituationen, wie sie in den Pflegeeinrichtungen vorzufinden sind, realitätsnah simulieren zu können, benötigen wir ein großes Repertoire an verschiedenen Krankheitsbildern in Verbindung mit verschiedenen Patiententypen.

Grundsätzlich wird hierbei unterschieden zwischen beratenden Sequenzen (z. B. Beratung einer Patientin bzw. eines Patienten mit Diabetes mellitus) und pflegerischen Tätigkeiten (z. B. Blutdruck messen). Diese zwei Hauptaufgabenbereiche können auch kombiniert durchgeführt werden. Es handelt sich immer ausschließlich um Untersuchungen ohne körperliche Eingriffe, wie zum Beispiel Blut abnehmen.

Lehre und Prüfungen werden immer in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dozierenden sorgfältig vorbereitet. Unterrichtseinheiten und Prüfungen werden ständig neu- und weiterentwickelt. Dadurch weitet sich der Einsatz von Simulationspatient*innen in der Lehre immer mehr aus.

2. Das Rollenspiel

2.1 Wie erlerne ich meine Rolle?

Zu Ihrer Rolle und der Schulungssituation erhalten Sie ein Skript, in welchem alle wichtigen Informationen zu Ihrer Rolle enthalten sind. In unseren Rollenskripten finden Sie allgemeine Informationen zum Einsatz, die Lernziele für die Studierenden, Angaben zu Ihrer Rolle, der Situation, Ihrem Charakter und Interaktionsverhalten, Ihren Symptomen, Ihrem psychosozialen Hintergrund und gegebenenfalls die Situationsanweisung für die Studierenden. Die Informationen, welche im Skript enthalten sind, dienen Ihrem Hintergrundwissen und müssen nicht immer wörtlich innerhalb der Situation wiedergegeben werden. Empfohlen wird die selbstständige und individuelle Aneignung der Rolle. Das erreichen Sie, wenn Sie ihre Rolle Familienangehörigen und Freunden erzählen. Sollten Sie sich mit den Anforderungen oder Inhalten der Rolle unwohl fühlen und diese nicht spielen wollen bzw. können, besteht immer die Möglichkeit, die Rolle nicht anzunehmen. Zumeist enthält das Rollenskript einen wörtlich zu präsentierenden Eingangssatz (Opener), mit dem die Gesprächssituation startet. Andere Informationen brauchen meist nicht wörtlich wiedergegeben zu werden - diese dienen als Hintergrundinformationen, damit Sie auf Fragen der Studierenden zu Ihrem „erlernten“ Krankheitsbild antworten können. Bitte machen Sie sich Notizen und schreiben sich eventuelle Fragen auf, wenn Unklarheiten zur Ausgestaltung der Rolle bestehen.

2.2 Rollenübung

Damit Sie sich in Ihrer jeweiligen Rolle sicher fühlen, besteht die Möglichkeit, vor der eigentlichen Simulation bzw. Beratung das Szenario zu üben. Ziel dieser Übung soll es sein, Sie auf den Ihren Einsatz gut vorzubereiten und aufkommende Unklarheiten zu klären. Während der Übung wird entweder ein*e Dozierende*r des zuständigen Unterrichtes oder eine studentische Hilfskraft das Gespräch mit Ihnen führen. Inhalte der Übungen werden individuell abgesprochen und können folgende Punkte beinhalten:

- 1) Besprechung der organisatorischen Aspekte (Einsatzdaten, Räume etc.)
- 2) Vermittlung allgemeiner Informationen zum Einsatz (Ablauf, Kontext, Gruppengröße, allgemeine Lern- oder Prüfungsziele etc.)

- 3) Feedback-Training (nicht bei Prüfungseinsätzen)
- 4) Besprechung des Rollenskriptes

2.3 Ablauf des Rollenspiels

Nach Einübung Ihrer Rolle in der Rollenübung findet das eigentliche Rollenspiel mit den Lernenden der jeweiligen Einrichtung statt. Immens wichtig ist hierbei, dass Sie sich so verhalten, als ob Sie ein*e „echte*r“ Patient*in wären und sich an Ihre Hintergrundinformationen aus dem Skript halten.

Start

Wichtig ist es uns, dass Sie sich einen Moment Zeit nehmen, um sich in Ihre einzunehmende Rolle hineinzufinden. Nur so können Sie sich auch hinterher wieder problemlos von Ihrer Rolle distanzieren. Beispielsweise könnten Sie bestimmte Kleidungsstücke, welche Sie mit der gespielten Rolle verbinden, nur innerhalb des Rollenspiels tragen.

Verlauf während des Rollenspiels

Halten Sie sich während des Rollenspiels an Ihr Skript. Wichtig ist es, während des Rollenspiels ständig in Ihrer Rolle zu bleiben und sich durch Störfaktoren nicht aus dem Konzept bringen zu lassen.

Überlegen Sie sich im Voraus eine Ersatzhandlung (z. B. Nase putzen, suchen in der Zeitung oder im Nachtkästchen kramen, ...), die Sie durchführen können, wenn sie den Faden während der Simulation verlieren.

Bei längerem Zögern des Lernenden, welches Ihnen unangemessen erscheint, können Sie durch gezielte Äußerungen auf die bestehende Problematik hinweisen.

Falls Sie sich selbst während der Simulation unwohl, überfordert, o. a. fühlen, können Sie selbstverständlich jederzeit die Simulation abbrechen.

Reflexion der eigenen Handlung

Gerne können Sie die folgenden Aspekte zur eigenen Reflexion nutzen.

- 1) *Allgemeines*: z. B. „Habe ich mich in der Simulation wohlgefühlt?“, „Konnte ich mich mit meiner Rolle identifizieren?“, ...
- 2) *Simulationsfähigkeiten allgemein*: z. B. „Habe ich meine Rolle so gespielt, wie sie in der Rollenübung besprochen wurde?“, „Wurde in der Simulation eine natürliche Gesprächsatmosphäre erreicht?“, ...
- 3) *Kommunikation verbal/nonverbal*: z. B. „Konnte ich die Fragen, die mir in der Simulation gestellt wurden, entsprechend meiner Rolle beantworten?“, ...
- 4) *Abgrenzung zur eigenen Rolle*: z. B. „Bin ich in meiner Rolle als Simulationspatient*in geblieben?“, „Konnte ich nach Beendigung der Simulation meine Rolle wieder loslassen?“, ... (Bramer et al., 2016).

3. Feedback

3.1 Was ist Feedback und warum ist es wichtig?

Ein wichtiger Bestandteil der meisten Rollenspiele im Unterricht ist das anschließende Feedback, das durch den Dozierenden moderiert wird. Studierende sollen durch Selbstreflektion und die Rückmeldung durch Sie und die Zuhörer zusätzlich die Situation reflektieren und Vorschläge zu möglichen Korrekturen erhalten.

Feedback ist eine Mitteilung an eine Person, die darüber informiert, wie deren Verhaltensweisen von anderen wahrgenommen, verstanden und erlebt werden. Dieses Feedback ist für die Empfänger mindestens genauso wichtig, wie das Rollenspiel mit Ihnen und sollte deshalb genauso sorgfältig vorbereitet und durchgeführt werden! Sie geben Rückmeldung darüber, wie Sie die Situation wahrgenommen haben und wie es Ihnen dabei erging.

3.2 Wie gebe ich Feedback?

Wichtig: Lernende dürfen in der Simulation Fehler machen. Ein Rollenspiel mit Simulationspatient*innen ist die Probe für den Ernstfall. Sie haben die Chance, durch ein gutes Feedback solche Fehler in zukünftigen echten Situationen abzuwenden.

Damit der Lernende das Feedback annehmen und davon profitieren kann, ist es notwendig einige grundsätzliche Regeln einzuhalten:

- Formulieren Sie Ihr Feedback in der Ich-Form.
- Bitte richten Sie Ihr Feedback immer direkt an die Studierenden.
- Äußerungen zu fachlichen Inhalten sind den Lehrenden vorbehalten.
- Kritik sollte immer sachlich, konkret, auf die Person bezogen (nicht verallgemeinernd) und wertfrei vorgetragen werden.

Feedbackregeln „Sandwichmethode“:

- 1) Das Feedback beginnt immer mit einer positiven Aussage.
- 2) Verbesserungswürdiges wird danach angesprochen, konstruktive Verbesserungsvorschläge werden gegeben.
- 3) Das Feedback endet mit einem positiven Gesamteindruck (positiver Tenor).

3.3 Inhalte des Feedbacks

Ebene	Inhalt	Beispiele
Die emotionale Ebene (sehr wichtig!)	a) Wie habe ich mich als Patient/in gefühlt? Warum? b) Wie hat die Pflegekraft auf mich gewirkt? Warum?	<ul style="list-style-type: none"> • „Ich habe mich gut betreut gefühlt, weil auf meine Bedürfnisse eingegangen wurde.“ • „Sie haben auf mich sicher/ unsicher/ nervös/ souverän/ professionell, ... gewirkt?“

<p>Die verbale Kommunikation</p>	<p>a) Gab es eine Begrüßung? b) Wurde mir vorab der Ablauf erklärt? c) Wurde ich gut beraten? d) Konnten Fragen geklärt werden? e) War der Informationsgehalt angemessen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Es hat mir gut gefallen, dass Sie mir zur Begrüßung die Hand gegeben haben.“ • „Ich hätte mir gewünscht mehr Mitspracherecht zu haben, wie der Ablauf der Pflege ablaufen soll.“ „Ich empfand, dass Sie genau zum richtigen Zeitpunkt auf die Patientenberatung eingegangen sind.“ • „Ich fand es gut/ Mich hat gestört, dass ich (keine) Fragen einbringen konnte“ • „Ich hätte mir mehr Erläuterungen /Informationen zu... gewünscht.“
<p>Die non-verbale Kommunikation</p>	<p>a) Blickkontakt b) Angemessene Nähe/ Distanz c) Aufmerksames Zuhören d) Offene Körpersprache</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Ich hatte den Eindruck, dass Sie mir nicht in die Augen sehen mochten.“ • „Durch ihre verschränkten Arme wirkten Sie mir gegenüber sehr distanziert.“ • „Ich finde, dass Sie sehr aufmerksam zugehört haben.“ • „Sie haben sehr ruhig und entspannt auf mich gewirkt.“

4. Terminierung und Absprachen

Wir teilen Ihnen die Termine für die Simulation vorher telefonisch mit. Sollten Sie zum Termin verhindert sein, geben Sie uns bitte umgehend Bescheid, damit wir uns um Ersatz kümmern können.

4.1 Orte und Zeiten

Das Simulationstraining findet in unseren Räumlichkeiten an der Hochschule Neubrandenburg im Skills Lab statt. Die Seminarzeiten sind unterschiedlich und werden Ihnen vorab mitgeteilt. In der Regel sind die Veranstaltungen an den Werktagen von 08:00 bis 16:00 Uhr.

4.2 Rollenbeschreibungen

Die genaue Rollenbeschreibung (Simulation, Beratung, Prüfungssituation) wird Ihnen nach Terminvereinbarung per E-Mail, persönlich oder per Post übermittelt.

4.3 Videoaufnahmen

Aus folgenden Gründen werden die Szenen auf Video aufgezeichnet: Um Unterrichtsmaterialien für Unterrichte zu konzipieren, für interne Schulungen und für das Feedback/Debriefing mit den Lernenden. Wir haben Ihnen im Anhang eine Einverständniserklärung beigelegt, die Sie uns bitte einmalig vor Ihrem ersten Einsatz als Simulationpatient*in abgeben. Vor jeder möglichen Aufzeichnung werden Sie ausdrücklich gefragt, ob Sie dem zustimmen. Wir haben volles Verständnis dafür, wenn Sie nicht einwilligen möchten. Grundsätzlich werden diese Aufzeichnungen selbstverständlich niemals ohne Ihre Zustimmung an Dritte weitergegeben bzw. gezeigt und alle Ihre Daten vertraulich behandelt.

5. Kontakte

Kontaktieren Sie uns gerne für weitere Informationen. Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Frau Heike Wirth (Leitung des Skills Lab)

Telefon: 0395 5693-3116

E-Mail: wirth@hs-nb.de

6. Literaturverzeichnis

Brammer, L.; Keim, R.; Puschmann, E.; Schom, K.; Erhardt, M. & Scherer, M. (2016). *Handbuch für Simulationspatienten am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf*. Abgerufen am 01.06.2022, downloadbar unter: <https://www.uke.de/kliniken-institute/institute/allgemeinmedizin/lehrangebote-fortbildungen/simulationspatienten-in-der-%C3%A4rztlichen-ausbildung-am-uke.html>

Kompetenzzentrum Vilsbiburg (2018). *Hier will ich Simulationspatient/in sein*. Unveröffentlichte Broschüre.

Peters, T. & Thrien, C. (2018). *Simulationspatienten: Handbuch für die Aus- und Weiterbildung in medizinischen- und Gesundheitsberufen*. Bern: hogrefe.

Schlegl, C. (2015). *Feedback von Simulationspatientinnen und -patienten (Vol. 2)*. Bern: hep.